

# Offiziersbeförderungen auf 1. Juli 1943

Objektyp: **Index**

Zeitschrift: **Protar**

Band (Jahr): **9 (1943)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Natur in schwierigen Lebenslagen. Nicht die Macht als Kommandant, sondern die Persönlichkeit des Kommandanten formt die Kompagnie. Der soldatische Erzieher muss wissen, dass er nur einen Todfeind hat: den Geist der Kleinlichkeit<sup>2)</sup>. Ein Einheitskommandant ist nicht ein starrer, sondern ein geistig beweglicher, anpassungsfähiger Erzieher, der weiss, dass nie nach einem Schema ausgebildet werden kann; denn nur in der Geometrie ist die gerade Linie die kürzeste Verbindung zwischen zwei Punkten. Weiterforschung, Weiterbildung und Anpassung an die verschiedensten Situationen kennzeichnen ihn. Er liebt die Abwechslung. Er ist gegenüber seinen Untergebenen nicht argwöhnisch; trotzdem kontrolliert er scharf. Stets zeigt er Freude, seine Pflichten zu erfüllen.

Ein Hauptmann beherrscht seine Reglemente, ohne am Buchstaben zu kleben. Nie muss er vor der Truppe Rat aus ihnen holen, sondern er handelt nach seiner Ueberlegung. Es gibt keine unbedingten Richtlinien für das Handeln im Kampf, sondern nur vorhandene Situationen, denen man sich anzupassen und aus denen man das Bestmögliche herauszuholen hat. Der Kommandant ist im Kampfe Fatalist: «Man stirbt nicht zweimal, und der Tod ist ohnehin gewiss» (russisches Sprichwort). Die Anpassungsfähigkeit und der unbedingte Glaube an den Sieg spiegeln sich in den Worten Alexanders des Grossen wider: «Ich machte es immer anders, aber immer richtig.»

Nach harter Arbeit hat der Hauptmann für gute Unterkunft und Verpflegung zu sorgen. Erst wenn er kontrolliert hat, dass die Truppe richtig untergebracht ist und gut verpflegt wird, erledigt er seine Bureauarbeit. Ein Einheitskommandant verpflegt sich stets gleich wie seine Truppe.

Die Bureauarbeit soll gründlich, jedoch kurz und bündig ausgeführt werden. Lange schriftliche Rapporte sind immer zu vermeiden. Die Rapporte mit

seinen direkten Untergebenen sollen stets kurz, sogar sehr kurz, aber klar und prägnant sein. Ein Kommandant, der täglich stundenlange Rapporte mit seinen Zugführern, dem Feldweibel, Fourier usw. abhält, ist unfähig und sollte ersetzt werden.

Die dienstfreien Abende sind nicht da, um nur über militärische Fragen zu diskutieren. Nach der Arbeit soll richtig ausgespannt werden, wenn man am nächsten Tag wieder voll einsatzbereit sein soll.

Erst wenn man von seiner Kompagnie das behaupten kann, was Clausewitz über das Heer sagte — erst dann ist die Einheit richtig geschmiedet und kriegsbereit: «Eine Kompagnie, welche in dem zerstörendsten Feuer ihre gewohnte Ordnung behält, welche niemals von Furcht geschreckt wird und den Raum Fuss für Fuss streitig macht, auch mitten im Verderben der Niederlage die Kraft zum Gehorsam nicht verliert, nicht die Achtung und das Zutrauen zu ihrem Kommandanten; eine Kompagnie, welche alle Anstrengungen ansieht als ein Mittel zum Siege, und welche an alle diese Pflichten und Tugenden durch den kurzen Katechismus einer einzigen Vorstellung erinnert wird, nämlich *die Ehre ihrer Waffen* — eine solche Kompagnie ist vom kriegerischen Geiste durchdrungen.»

Eine Kompagnie richtig zu führen, ist keine Wissenschaft, jedoch eine Kunst, aufgebaut auf der Menschenkenntnis des Kommandanten. Er muss die menschliche Natur in den verschiedensten Lebenslagen kennen, damit er auch in schwierigen Momenten seine Truppe mitreissen kann. Ruhe, Gleichmut, unerschütterliche Entschlossenheit, absoluter Durchhalte-wille, auch wenn vieles schief geht, starker Kampfgeist und durch nichts zu erschütternder Siegeswille kennzeichnen die fähigen Kommandanten. Ein Hauptmann ohne Entschlusskraft ist kein Führer; denn «*ein Mann ohne Entschlusskraft ist nur ein ungehärtetes Schwert*» (chinesisches Sprichwort).

## Offiziersbeförderungen auf 1. Juli 1943

### Zum Hptm. wird befördert:

Stoessel Paul 96 Genf

### Zu Oblt. werden befördert die Lt.:

Bollinger Kurt 12 Buchthalen

Bosshard Werner 14 Winterthur

Engeler Alfons 99 St. Gallen

Fyg Werner 98 Köniz

Genton Lucien 05 Lausanne

Gerber Alfred 14 Bern

Guignard Eric 07 La Tour-de-Peilz

Härrli Otto

Horisberger Fred

Hornstein Karl

Küderli Johannes

Lenz August

Leutenegger Hans

Loosli Paul

Scherrer Ferdinand

Vieli Georg

04 Thalwil

01 Meiringen

02 St. Gallen

85 Zollikofen

92 Wil (St. Gallen)

97 Winterthur

97 Olten

99 Basel

96 Bern

Witschi Rudolf

Wüest Emil

Zoller Pierre

### Zum Lt. die Aerzte:

Torrione Paul

Wenner Doris

Lanz Willy

98 Bern

04 Luzern

98 Neuchâtel

00 Prilly

05 Pfäffikon

(Schwyz)

99 H'buchsee

## Kleine Mitteilungen

### Kriegserfahrungen.

#### I. Brandbomben.

1. Die Brandbomben sind die *wichtigsten Brandstiftungsmittel* geblieben. Für die Einwirkung im Freien sind allerdings zahlreiche neue Mittel aufgetaucht, der Einsatz gegen Häuser verlangt indessen eine gewisse Durchschlagskraft, so dass feste Körper,

<sup>2)</sup> «Vom Wesen der militärischen Erziehung und Führung»: «Schweiz. Monatsschrift für Offiziere aller Waffen» (1943, Heft 1).

daher namentlich Bomben, nötig sind. Die Formen wechseln (Stäbe, andere längliche Körper), ebenso die Gewichte.

2. *Elektron-Thermitbomben* werden nach wie vor in den bekannten Formen und Gewichten benützt, und zwar massenhaft. Die Kombination mit einer kleinen Sprengladung wird häufiger.

3. Die *Phosphor-Brandbombe* wird meist im Gewicht von rund 14 kg verwendet. Dieses Gewicht und die längliche Form bringen es mit sich, dass die